Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

193 (20.8.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 193. Freitag den 20. August 1915. 87. Jahrgang.

Jahrestagkalender des Weltkrieges 1914/15.

21. August 1914.

Italien erklärt nochmals seinen Willen, an der Neutralität unter Wahrung seiner Interessen festzuhalten. — Beschießung von Namur durch die Deutschen. — Größerer Zusammenstoß österreichischer und russischer Kräfte an der nordgalizischen Grenze. — In Bayern wird der Landsturm 1. Aufgebots aufgerufen.

Die fünfte Kriegstagung des Reichstages.

Berlin, 19. Aug. Vor vollbesetzten Bänken und einem schier beängstigenden Andrang auf den Tribünen begann der Reichstag heute um 2 Uhr seine fünfte Kriegstagung. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten, insbesondere einer sehr warmen sympathischen Begrüßungsrede des Präsidenten Kämpf nahm der Kanzler das Wort zu einer ungemein eindrucksvollen Rede, an der mit das bedeutsamste die Schilderung der diplomatischen Situation war. Herr v. Bethmann Hollweg führte u. a. aus: Seit der letzten Tagung ist Großes geschehen. Alle mit Todesverachtung und mit dem äußersten Einsatz von Menschenleben unternommenen Versuche der Franzosen, die Westfront zu durchbrechen, sind gescheitert. (Beifall.) Italien, der neue Feind, ist bisher glänzend abgewehrt worden trotz seiner zahlenmäßigen Uebermacht und schonungslosen Aufopferung von Menschenleben (Lebhafter Beifall.) Unerschüttert und unerschütterlich steht die türkische Armee an den Dardanellen. (Lebhafter Beifall.) Wir grüßen unsere treuen Verbündeten. (Lebhafter Beifall.) Wir grüßen den Kaiser Franz Josef, der gestern ins 86. Lebensjahr getreten ist. (Beifall.) Wo wir die Offensive ergriffen, haben wir den Feind zurückgeworfen. (Beifall.) Fast ganz Galizien und Polen, Litauen und Kurland sind vom Feinde frei, Iwangorod, Warschau und Kowno sind gefallen. Unsere Linien bilden einen festen Wall. Starke Armeen sind zu neuen Schlägen frei geworden (Lebhafter Beifall).

Unser Dank gebührt Gott, gebührt unseren herrlichen Truppen und ihren Offizieren. Fest und zuversichtlich sehen wir der Zukunft entgegen. (Lebhafter Beifall.) Wir danken den neutralen Staaten, die unsere Verwundeten in so menschenfreundlicher Weise aufgenommen haben, der Schweiz, den Niederlanden und Schweden. (Beifall.) Besonderer Dank gebührt auch dem Papste, der auch den Ostpreußen eine Spende gewidmet hat. (Beifall.)

Unsere Gegner laden eine ungeheure Blutschuld auf sich. (Lebhafte Zustimmung.) Weil sie das nicht ableugnen können, versuchen sie es mit Verleumdungen. Wir hätten heimtückisch zum Kriege gerüstet, während sie in unschuldiger Friedensliebe lebten. (Heiterkeit.) Vor Tisch las man's anders. (Heiterkeit.)

Der Reichskanzler wies auf die heimlichen Rüstungen Rußlands hin, auf das Drängen der Franzosen, das geliehene französische Geld zum Bau strategischer Bahnen in Rußland zu benützen. Kein Mensch glaubt mehr an die Fabel, daß England um Belgiens willen den Krieg begonnen habe. (Sehr richtig.) Glauben die kleinen Völker noch, daß England sie schützen will? England schnürt den neutralen Handel ein, besetzt griechische Inseln und will griechisches Gebiet für Bulgarien erpressen. Und die Russen brennen die Ortschaften nieder, verwüsten die Felder, opfern Frauen und Kinder. Das nennt man für Freiheit und Zivilisation kämpfen. (Sehr gut.) Und dann denke man an Egypten.

Einem Lande, das 44 Jahre den Frieden bewahrt hat, während alle anderen Staaten Krieg führten, kann man nicht Ländergier vorwerfen. Tut man das, so ist das heute leicht. (Lebhafter Beifall.) Warum werden von unseren Feinden die Veröffentlichungen aus dem belgischen Archiv totgeschwiegen? Es geht daraus hervor, daß England eifersüchtig auf Deutschland war, daß es zum Kriege drängte. Es gibt Kreise, die mir politische Kurzsichtigkeit vorwarfen, weil ich versucht habe, zu einer Verständigung mit England zu kommen. Ich danke Gott, daß ich es getan habe. (Beifall.) Dieser männermordende Krieg hätte vermieden werden können, wenn es zu einer Verständigung zwischen Deutschland und England gekommen wäre. Wer hätte dann in Europa Krieg machen wollen? Hätte ich daher eine solche Verständigungsarbeit von mir weisen sollen, bloß weil sie schwer war und immer fruchtloser erschien? Wo Millionen von Menschenleben auf dem Spiel standen, galt für mich der Spruch: Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Ich will lieber in einem Kampfe fallen, als ihm aus dem Wege gegangen sein.

Der Kanzler schildert dann die Einkreisungspolitik Eduards VII. zumteil an der Hand der bereits bekannten Publikationen. Wir haben nach dem Tode des Königs Eduard unseren aufrichtigen Verständigungswillen immer wieder kundgegeben. Deutschland wünschte aufrichtig Frieden und wollte weder Frankreich noch ein anderes Land überfallen. Der Kanzler schildert dann die weiteren Verständigungsversuche mit England. Ich habe alles getan, um Europa, um der Welt den Frieden zu sichern. Wir sind hart bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Trotzdem hat Herr Asquith die Dinge entstellt und die öffentliche Meinung in England irregeführt, indem er es so hinstellte, als ob wir am Scheitern der Verständigung schuld seien. Das Gegenteil ist richtig. Die Darlegungen Asquiths schlagen der Wahrheit ins Gesicht. (Hört! Hört!)

Ich lege vor aller Welt Verwahrung ein gegen die Unwahrhaftigkeiten und Verleumdungen, mit denen unsere Gegner uns bekämpfen, nachdem wir mit solcher Geduld an die Grenze des Möglichen gegangen sind. (Lebhafter Beifall.) Man hat uns Steine statt Brot gereicht, man will uns durch eine ungeheure Verschiebung der Tatsachen an den Pranger stellen. Die Zeit wird kommen, wo die Geschichte ihr Urteil fällen wird. (Lebhafter Beifall.) Wir waren zu einer Verständigung bereit. England hat es abgelehnt. Diese Schuld wird es in alle Ewigkeit nicht mehr los. (Lebhafter Beifall.)

Der Kanzler schildert dann die weiteren Folgen der Einkreisungspolitik. Die Saat Eduards VII. war in die Halme geschossen. Ich habe meine Politik niemals vor der Volksvertretung verheimlicht. (Abgeordneter Liebknecht (Soz.): Ultimatum an Belgien! Großes Gelächter, Zurufe: Herostrat!) Die Gesamtlage war durch England bis in die Wurzeln vergiftet. Die Revanchegelüste Frankreichs, die panslavistischen Pläne Rußlands, alles fand frische Nahrung durch England. Dann kam der Sommer 1914. Ich tat alles, um die russische und die österreiche Regierung zu einem Meinungsaustausch von Kabinett zu Kabinett zu bringen. Wir haben durch Herrn von Tschirschki in Wien erklären lassen: Wir sind bereit, unsere Bundespflicht zu erfüllen, lehnen es aber ab, uns durch Nichtbeachtung unserer Ratschläge in einen Weltbrand ziehen zu lassen (Lebhafte Bewegung und lebhaftes Hört, Hört!) Man hat diese Instruktion als fingiert hingestellt. Diese Verdächtigung bedarf wohl keiner Widerlegung. (Zustimmung.) Wir haben die direkte Aussprache zwischen Wien und Petersburg mit dem äußersten Nachdruck betrieben. Die Behauptung, daß wir durch Ablehnung des englischen Konferenzvorschlages an diesem Kriege schuld sind, gehört in die Kategorie derjenigen Verleumdungen, hinter denen unsere Feinde ihre eigene Schuld verstecken wollen.

Unabweislich wurde der Krieg durch die russische Mobilmachung. (Zustimmung.) Ich will das noch einmal mit aller Bestimmtheit feststellen, um der Flut von Verdächtigungen entgegenzutreten, mit denen das reine Gewissen Deutschlands im Auslande angeschwärzt wird. (Beifall.) Aber wir werden ebenso den Kampf gegen diese Heuchelei siegreich bestehen, wie den großen Kampf draußen auf den Schlachtfeldern. (Lebhafter Beifall.)

Geographische und politische Schicksale haben seit langem Deutschland und Polen gegeneinan-

---

Mannche. 18)

Roman aus Masuren von Horst Bodemer.

(Fortsetzung.)

Plattangen ging, den Mantelkragen hochgeschlagen, die Reitpeitsche unterm Arm, über den Kasernenhof. Er hatte in der Bahn die Remonten reiten lassen. Da kam im Laufschritt Roßdorff hinter ihm her. „Du, Mannche, ich fahre heute nachmittag nach Berlin, kommst Du mit?“ Roßdorff schob seinen Arm unter den Plattangens. „Sei kein Frosch und steck' Geld ein. Wir besuchen das Wohltätigkeitsfest in der Philharmonie, steht unter dem Protektorat von Majestät, die Jugend der Hofgesellschaft bietet dort ihre Waren aus.“ „Ja, Du, ich komme mit.“ Roßdorff sah ihn von der Seite an. Natürlich wollte Mannche die Gelegenheit benützen, Gunilde Dittmarck zu sehen. Und zur Entscheidung mußte es endlich kommen, denn er war in den letzten Tagen ganz unleidlich geworden, kroch aus seinem Bau kaum heraus, ließ sich sogar das Mittagessen aus dem Kasino holen.

Ein unheimliches Gedränge herrschte in den Sälen und auf den Galerien, dazu spielte eine Kapelle, alles lachte und redete durcheinander, hier und da hatte sich ein Herr in den Dienst der guten Sache gestellt und pries die Waren der Damen an. In dem Sektzelte wurden die Flaschen dutzendweise geöffnet, ein Glücksrad knarrte. Es war die erste offizielle Gelegenheit, bei der die junge Welt in dieser Wintersaison zusammenkam. Man war noch nicht von Festlichkeiten übersättigt. „Roßdorff, ist das 'mal ein Trubel!“ „Stürz' Dich mitten 'rein, Mannche, und mach' die Augen auf, es wird 'ne ganze Zahl frischer Mädels zu sehen sein, die noch keine Sohlen auf dem Hofparkett durchgetanzt haben.“ Plattangens Augen suchten nur eine. Roßdorff hatte sich bald „festgebissen“.

Nach einer halben Stunde entdeckte er sie an einem Stande. Spitzen und Konfitüren wurden dort verkauft. Eine merkwürdige Zusammenstellung, aber es sollten doch auch die Herren an den Tisch herankommen, und für die feinen Gewebe besaßen nur die wenigsten Verständnis. Die Verkäuferinnen wollten nicht nur ihre Ware losschlagen, sondern sich auch gut unterhalten.

Neben Gunild stand Wullnow. Er war heute von einer ausgelassenen Fröhlichkeit. Plattangen biß die Zähne zusammen. Er wollte sich abwenden, da traf ihn zufällig ein Blick Gunilds. Nun konnte er nicht anders, er trat an den Tisch heran, begrüßte die Herrschaften und kaufte eine Bonbonniere. „Wollen Sie mich zu meiner Mutter führen, Herr von Plattangen? Sie erwartet mich im Teezelt.“ „Mit Freuden, gnädiges Fräulein.“ Sie schoben sich durch die Menschenmasse, die wie eine lebende Mauer hin und her wogte. Jeder hatte mit sich und seinen Wünschen so viel zu tun, daß er nicht auf die anderen achtete.

„Herr von Plattangen, ich habe Ihnen eine Mitteilung zu machen, deshalb wollte ich von meinem Tisch weg. Es lag mir daran, Sie selbst von meinem Entschluß in Kenntnis zu setzen, denn feige möchte ich nicht sein. Ich habe mich heute früh mit Herrn von Wullnow verlobt.“

Einen Augenblick stockte sein Herzschlag, aber dann hatte er sich sofort wieder in der Gewalt. „Da habe ich Ihnen also zu gratulieren, gnädiges Fräulein!“

„Ich weiß, Sie haben diese Mitteilung sehr bitter empfunden, ich mache Sie Ihnen aber persönlich, weil ich hoffe, ich nehme ihr damit den härtesten Stachel. Glauben Sie mir, Herr von Plattangen, ich schätze Sie sehr hoch, aber —“

Eine Totenruhe kam über den jungen Offizier. Man hatte die schon oft an ihm beim

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

der zu kämpfen gezwungen. Die Erinnerung an die alten Gegensätze hindert nicht die Achtung vor der leidenschaftlichen Vaterlandsliebe des polnischen Volkes, mit der es seine alte westliche Kultur gegen das Russentum verteidigt hat. Die gleißnerischen Versprechungen unserer Feinde ahme ich nicht nach, aber ich hoffe, daß die heutige Besetzung der polnischen Grenze gegen Osten das vom russischen Joch befreite Land einer glücklichen Zukunft entgegenführen wird, in der es die Eigenart seiner nationalen Lebensfragen entwickeln kann. (Beifall und Bewegung.) Das Land wird unter Heranziehung der eigenen Bevölkerung gerecht verwaltet

Dieser Krieg wird ein aus tausend Wunden blutendes Europa zurücklassen. Unsere Feinde träumten von einem ohnmächtigen, geschlagenen Deutschland, einem Vasallenstaat des russischen Riesenreiches und Englands. Aber ein neues muß erstehen Soll Europa dann zur Ruhe kommen, so nur durch eine starke, unantastbare Stellung Deutschlands. (Beifall.) Die englische Politik der balance of Power muß verschwinden. Sie ist, nach Shaw, der Brutofen für Kriege.

Grey sagte noch am 4. August, als Fürst Lichnowski sich verabschiedete, der zwischen England und Deutschland ausgebrochene Krieg würde ihm Gelegenheit geben, uns beim Friedensschluß größere Dienste leisten zu können, als wenn England neutral geblieben wäre. (Heiterkeit.) Hinter dem geschlagenen Deutschland sieht Grey also schon die Riesengestalt des großen Rußlands. (Heiterkeit!)

Deutschland muß seine Stellungen so festigen, daß niemand mehr an seine Einkreisung denkt (Beifall!), wenn wir zum Heile aller Völker die Freiheit der Weltmeere erringen. (Beifall!) Wir wollen sein ein Hort des Friedens, der Freiheit der großen und der kleinen Nationen. (Lebhafter Beifall.) Das gilt nicht nur in Bezug auf die Völker germanischer Abstammung, sondern auch für die Völker auf dem Balkan.

Die deutschen Siege haben die Balkanvölker erst vom russischen Druck befreit. Wohl kein großes Volk hat in dem letzten Jahrhundert solche Leiden zu tragen gehabt, wie das deutsche, und doch können wir dieses Schicksal lieben, das uns mit solchen Leiden und Ansprüchen die unerhörte Leistungsfähigkeit gegeben hat. Nie hat Deutschland die Herrschaft über Europa angestrebt. Sein Ehrgeiz war, im friedlichen Wettbewerb der Nationen in den Aufgaben der Wohlfahrt und Gesittung voranzustehen.

Dieser Krieg hat gelehrt, welcher Größe wir fähig sind, gestützt auf die eigene Kraft Die Macht, die uns unsere innere Stärke gab, können wir auch nach außen hin nur im Sinne der Freiheit gebrauchen Die von den fremden Regierungen gegen uns gehetzten Völker hassen wir nicht, aber wir haben die Sentimentalität verloren. (Lebhafter Beifall.)

Wir halten den Kampf aus, bis jene Völker von den wahrhaft Schuldigen den Frieden fordern, bis die Bahn frei wird, für ein neues, von französischen Ränken, von Moskowitischer Eroberungssucht und englischer Bevormundung befreites Europa! (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen)

Auf den Antrag des Abg. Dr. Spahn (Zentrum) geht der Nachtragsetat an die Budgetkommission. Die Vorlage zum Schutze der Schwesterntracht wird in erster und zweiter Lesung ohne Aussprache angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 2 Uhr. Kleine Anfragen, zweite Lesung des Nachtragsetats.

* * *

* Berlin, 20. Aug. Die Rede des Reichskanzlers wird von den Morgenblättern als ein politischer Höhepunkt bezeichnet. Die „Germania" spricht von einem großen parlamentarisch-politischen Ereignis. — Die „Voss. Ztg." sagt: Die gestrige Kriegsrede des Kanzlers sollte den nicht zu widerlegenden Beweis führen, daß es eine Verleumdung ist, wenn man an den regierenden Stellen in England die deutsche Politik beschuldigt, die Anstifterin des Weltbrandes zu sein. Die Rede wandte sich an den Verstand, das Urteil, daneben aber auch an das sittliche Empfinden. — In der „Kreuzzeitung" heißt es: Der Eindruck der Rede war geeignet, die politische Stellung des Reiches zu stärken und die Verantwortung für diesen furchtbaren Krieg auf die Stelle abzuwälzen, auf die sie gehört. — In der „Deutschen Tageszeitung" wird gesagt: Verfolgt der Reichskanzler auch in Zukunft die dargelegten Ziele der deutschen Politik mit unbeugsamer Entschlossenheit, so wird er das Volk in seiner überwiegenden Mehrheit hinter sich haben.

Rennen bewundert, ihr hatte er seine zahlreichen Erfolge in erster Linie zu verdanken. „Soll ich Sie nun zu Ihrer Frau Mutter oder zu Herrn von Wullnow führen, gnädiges Fräulein?"

„Ich werde meinen Weg wohl allein finden müssen." Sie sah ihn an und erschrak. Mit zuckenden Lippen, bleich wie eine Kalkwand, stand er vor ihr. Sie reichte ihm die Hand. „Immer werde ich Ihrer gedenken als eines ritterlichen Mannes, der es sehr, sehr gut mit mir gemeint hat!"

Er schlug die Hacken zusammen, die Sporen klirrten. Sofort verließ er das Wohltätigkeitsfest. Wie vor den Kopf geschlagen, kam er sich vor. Unten vor dem Portal fuhr er sich mit der Hand über die heiße Stirn, dann rief er eine Droschke an. „Nach dem Lehrter Bahnhof!" —

Und oben sagte Fräulein von Dittmarck zu Wullnow: „Er hat seine Bonbonniere vergessen. Packe sie hübsch ein und schicke sie ihm zu!"

Sie war aus Meißener Porzellan, herrliche Handmalerei, und hatte die Form eines Herzens.

(Fortsetzung folgt.)

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 20. Aug. (Amtlich.) Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Hort des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, davon gestern im Endkampf allein über 20000 Mann, und vorläufig unübersehbares Kriegsmaterial fielen in unsere Hand. Seine Majestät der Kaiser hat sich nach Nowo-Georgiewsk begeben, um dem Führer des Angriffs, General der Infanterie v. Beseler, und den tapferen Angriffstruppen seinen wie des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Berlin, 20. Aug. (Amtlich.) Das englische Unterseeboot „E 13" ist am 19. August, vormittags, durch ein deutsches Unterseeboot vernichtet worden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs der Marine: gez. Behncke.

* Berlin, 20. Aug. Nach Pariser Meldungen des „Berliner Lokalanzeigers" wüten gegenwärtig längs der ganzen Yserfront die heftigsten Artilleriekämpfe.

* Berlin, 19. Aug. Aus Stockholm wird dem „Berliner Lokalanzeiger" gemeldet: Die in Petersburg herrschende Furcht der Bedrohung der Hauptstadt wird jetzt von der Presse zugegeben. Die Militärkritiker der größeren Blätter erwarten einen direkten Vorstoß auf die Bahnlinie Riga—Petersburg.

W.T.B. Kopenhagen, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Ein englisches Unterseeboot ist auf der Südostseite von Saltholm auf Grund gestoßen. Das Unterseeboot scheint in Brand geraten zu sein.

* London, 19. Aug. Das Reutersche Bureau meldet: Der Dampfer „Arabic" der White Star Line (10000 Tonnen) ist auf dem Wege nach Amerika torpediert worden. Die Reisenden und die Besatzungen wurden gerettet. Der englische Dampfer „Dunslec" wurde torpediert.

* Berlin, 20. Aug. Zu der Versenkung eines englischen Ozeandampfers auf der Fahrt nach Amerika sagt der „Berliner Lokalanzeiger". Unsere fleißigen Unterseeboote heimsen jetzt wieder Tag für Tag ihre reiche Beute ein. Passen sie in der Nordsee den kleinen bewaffneten Fischerdampfern auf den Weg, die sich neben neutralen Frachtdampfern dort nur noch allein sehen lassen, so wissen wir, daß sie sich auch in den irischen Gewässern manches Opfer zu holen verstehen. Nun ist da wieder ein großer, nach Amerika bestimmter Passagierdampfer ihnen ins Garn gelaufen und da Reisende und Besatzung in diesem Fall wie es scheint gerettet sind, können wir uns des neuesten schönen Erfolges unserer Tauchbootwaffe ohne jede Einschränkung freuen. Nach dem Zeppelinbesuch über der Londoner City und der schmerzlichen Niederlage in dem Seegefecht an jütländischen Küste ist das für die Engländer wieder eine schwere Heimsuchung. Aber warum sollten sie auch geschont werden, während ihre lieben russischen Bundesgenossen die Kraft unseres Schwertes jetzt in so nachdrücklicher Weise zu spüren bekommen und jetzt ein Schlag nach dem andern ihren erheuchelten Siegesdünkel trifft? Desto heilsamer werden die Wirkungen sein, die wir uns von diesem unserem Erfolg versprechen können.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✠ Durlach, 19. Aug. Dem Reservisten Karl Rudolf Schoch, Sohn des Schreiners Josef Schoch hier, wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

✱ Durlach, 20. Aug. Dem Gefreiten Wilhelm Kleiber beim Feld-Artillerie-Regiment Nr. 66, Sohn des Gabriel Kleiber hier, wurde die badische silberne Verdienst-Medaille am Bande der militär. Karl Friedrich-Verdienst-Medaille verliehen.

© Augustenberg b. Durlach, 19 Aug. Auch in diesem Jahre gibt die Landwirtschaftsschule Augustenberg Saatroggen und Saatweizen in 1. Absaat vom Original in bester Beschaffenheit ab. Die Saaten sind tadellos gereinigt und gegen Auswintern und Brand gebeizt, sodaß die Früchte zur menschlichen und tierischen Ernährung unbrauchbar sind. Sie sollen daher nur zur Saat verwendet werden, bieten aber auch die Gewähr gegen Krankheiten und Auswintern. Da die Nachfrage stets sehr groß und das Angebot verhältnismäßig gering ist (circa 400 Ztr.), empfiehlt sich sofortige Bestellung vor dem 1. September, da mit diesem Zeitpunkt der Versand geschieht. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung tadellosen Saatgutes für die kommende Ernte des nächsten Jahres sollte allgemein von der günstigen Gelegenheit zum Ankauf besten Saatgutes Gebrauch gemacht werden. (Siehe Anzeige.)

‡ Mannheim, 19. Aug. Die älteste Frau Mannheims, die Steuereinnehmerwitwe Christina Gründewald ist im Alter von nahezu 98 Jahren gestorben.

△ Ettlingen, 20. Aug. Bei der gestern abend vorgenommenen Bürgermeister-Ersatzwahl erhielt der Kandidat der Zentrumspartei, der seitherige Bürgermeisterstellvertreter Gemeinderat Röttinger 32 Stimmen und ist gewählt. Der Kandidat der Nationalliberalen Kaufmann Josef Raab erhielt 24 Stimmen und eine Stimme fiel auf Justizsekretär Karl Frank.

⊠ Rastatt, 20. Aug. Ein in einem hiesigen Lazarett verstorbener französischer Soldat wurde auf dem hiesigen Friedhof unter militärischen Ehren bestattet. Dem Sarge folgte eine Abordnung der 111er und mehrere französische Zivil- und Kriegsgefangene. Nach der Einsegnung wurde eine Ehrensalve über dem Grabe abgegeben. Den Franzosen wurde Gelegenheit gegeben, die mit Blumen schön geschmückten und gut in Stand gehaltenen Kriegergräber ihrer Volksgenossen in Augenschein zu nehmen.

‡ Offenburg, 20. Aug. Das leichtfertige Versenden von Schußwaffen hat hier zu einem schweren Unglück mit tödlichem Ausgang geführt. Während der 40jährige verheiratete Hilfsgepäckarbeiter Friedrich Goos von Windschläg aus einem Schnellzug Gepäck entnahm, entlud sich infolge der Erschütterung ein in einen Reisesack verpackter nicht gesicherter Revolver. Die Kugel ging dabei Goos durch ein Auge in den Kopf und führte den sofortigen Tod des Unglücklichen herbei. Für den Inhaber des Gepäcks dürfte der Vorfall noch unangehme Folgen haben.

W.T.B. Konstanz, 19. Aug. Die aus Anlaß des Geburtsfestes des Kaisers von Oesterreich von den Roten Kreuz-Abteilungen Konstanz, Meersburg und Ueberlingen veranstaltete Zusammenkunft mit den verwundeten österreichisch-ungarischen Kameraden in Bregenz gestaltete sich zu einem herzlichen Begrüßungsfest. Zwei Bodenseedampfer, die zusammen 925 Per-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sonen, darunter 514 verwundete Mannschaften und gegen 20 Offiziere, an Bord hatten, trafen kurz vor 12 Uhr mittags in Bregenz ein. In Bregenz bereiteten die verwundeten österreich-ungarischen Krieger ihren deutschen Kameraden ein herzliches Willkommen. Die festliche Stimmung erhöhte sich zu stürmischer Begeisterung, als beim Verlassen der Dampfer die Nachricht vom Falle Kownos eintraf. Zum Empfang der Festgäste hatten sich alle dienstfreien Offiziere des Standorts Bregenz, der Landeshauptmann und der Bezirkshauptmann, die Vorstände des Roten Kreuzes, sowie zahlreiche Vertreter der Zivilbevölkerung eingefunden.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger" meldet: Großadmiral v. Tirpitz ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Italien.

W.T.B. Rom, 19. Aug. Wie der „Osservatore Romano" meldet, ist Kardinal Vanutuelli schwer erkrankt. Er hat die Sterbesakramente und den Segen des Papstes empfangen.

W.T.B. Rom, 19. Aug. (Nichtamtlich.) Kardinal Serafino Vanutelli ist heute nacht gestorben.

Griechenland.

W.T.B. Athen, 19. Aug. Der König hat Venizelos beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden. Der Führer der Mehrheit hat um eine Bedenkzeit von 4 Tagen gebeten, um die Lage zu prüfen. Die Frist ist ihm gewährt worden.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 20. Aug, vorm. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Angres und Souchez wurde der Feind heute nacht aus dem gestern von ihm besetzten Grabenstück vertrieben.

Am Schratzmännle in den Vogesen ging ein kleiner Teil unserer vordersten Stellung an die Franzosen verloren.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Oestlich von Kowno folger unsere Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feind.

Im Raume von der Dawina — zur Straße Augustow — Grodno sind die Russen in der Linie Gudele (östlich von Mariampol) — Lozdzije — Studzieniczna zurückgegangen und leisten dort erneut Widerstand.

Auch westlich von Tykocin wird noch gekämpft. Die Armee des Generals v. Gallwitz setzte ihren Angriff erfolgreich fort und nahm 10 Offiziere, 2650 Mann gefangen und erbeuteten 12 Maschinengewehre. Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung — 6 Generäle, über **85000** Mann, davon gestern im Endkampf allein über 20000 wurden zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöht sich auf **700**, der Umfang des gewonnenen sonstigen Kriegsmaterials läßt sich noch nicht übersehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Heeresgruppe ist in weiterem Vordringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Der linke Flügel warf den Feind hinter den Koterka- und Pulwa-Abschnitt südwestlich von Wisoko—Litowsk zurück. Südlich des Bug wurde gegenüber Brest-Litowsk Gelände gewonnen. Oestlich von Wlodawa erreichten Truppen in scharfer Verfolgung die Gegend von Piszcza.

Schöffengericht Durlach. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 18. August 1915: 1) Marx Isak aus Baiertal wegen Tierquälerei: Durch Zurücknahme des Antrags auf gerichtliche Entscheidung gegen die Strafverfügung des Bürgermeisteramts Durlach, durch welche der Angeklagte zu 5 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde, erledigt. 2) Dopf Christof Friedrich von Grötzingen wegen Körperverletzung: 40 Mk. Geldstrafe event. 10 Tage Gefängnis. 3) Kiefer Friedrich Karl von Durlach wegen Betrugs: 100 Mk. Geldstrafe event. 14 Tage Gefängnis. 4) Spindler Wilhelm Robert von Bedra und Roes Johannes aus Sickingen wegen Diebstahls: Je 3 Wochen Gefängnis, abzüglich je 2 Wochen Untersuchungshaft. 5) Hilda Clauß von Grötzingen wegen Diebstahls: 10 Tage Gefängnis.

Ausübung des militärischen Wachtdienstes.

Von seiten des hiesigen Garnisonkommandos ist zur Verschärfung des Wachtdienstes angeordnet worden, daß die Stallungen an und in der Nähe der Schloßstraße, sowie die sonstigen militärischen Gebäude durch patrouillierende Posten bewacht werden, um Diebstählen und Brandstiftungen vorzubeugen. Die Posten sind mit geladenem Karabiner ausgestattet und nach der Wachtvorschrift angewiesen, Personen, die sich ihnen oder militärischen Gebäuden nähern, durch 3maliges „Halt, wer da" anzurufen.

Indem wir dies zur allgemeinen Kenntnis bringen, fordern wir alle Personen, die von den Posten angerufen werden, im Interesse der eigenen Sicherheit, sowie zur Verhütung unglücklicher Mißverständnisse auf, dem Anruf unbedingt Folge zu leisten, dem Posten ihren Namen anzugeben und sich den Anordnungen des Postens bereitwilligst zu fügen.

Durlach den 19. August 1915.

Das Bürgermeisteramt.

Sperrung der Roonstraße.

Die Roonstraße zwischen Grötzinger- und Moltkestraße, die zeitweise durch das Ersatz-Pferde-Depot des XIV. Armeekorps zur Vorführung von Pferden benutzt wird, wird hiermit während der Dauer der jeweiligen Pferdevorführungen für den allgemeinen Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Für Fußgänger ist der gegen die Fahrbahn abgetrennte südliche Gehweg der Straße freigegeben.

In den Zeiten, in denen Pferdevorführungen nicht stattfinden, kann die Straße nach wie vor für den allgemeinen Verkehr benützt werden.

Durlach den 14. August 1915.

Das Bürgermeisteramt.

Volksbäder.

Wir geben erneut bekannt, daß wir mit dem Badbesitzer, Bäckermeister Kleiber, eine Vereinbarung getroffen haben, wonach sich dieser gegen Gewährung eines städt. Beitrags bereit erklärt hat, jeweils am **Mittwoch** in seinem Bad **Wannenbäder** zu folgenden ermäßigten Preisen abzugeben:

Für ein Bad ohne Wäsche . . . . 25 Pfg.
" " " mit " . . . . 35 "

Besondere Ausweiskarten sind nicht erforderlich.

Durlach den 19. August 1915.

Der Gemeinderat.

Kartoffelverkauf

morgen von 1/2 8 bis 11 Uhr zu den bisherigen Preisen.

Durlach den 20. August 1915.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Petkuser Saatroggen,

1. Absaat, 100 kg zu ℳ 26.—, mit Sublimat gebeizt;

Criewener Winterweizen 104,

1. Absaat, 100 kg zu ℳ 30.—, mit Formalin und Sublimat gebeizt, gibt ab

Gr. Bad. Landwirtschaftsschule Augustenberg.

Delikateß-Sauerkraut

per Pfund **16** ₰, in bekannt vorzüglicher Qualität, sowie

schweres Einschneid-Kraut

per Zentner **6** ℳ, empfiehlt

Hauptstraße 35, Rudolf Sauder, Telephon 310.

Auf 1. Oktober zu vermieten
1 Wohnung v. 2 Zimmern, Küche m. Wasserleitung u. sonst. Zugehör, ferner sofort oder später 1 Wohnung v. 1 Zimmer, Küche u. sonst. Zugehör, beide im Hinterhaus je 1 Treppe. Näheres
Hauptstraße 66 im Laden.

Waldstraße 10 ist eine schöne 3-Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.

Wohnungen per 1. Okt. zu vermieten:
3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Wasser- und Gasleitung Seboldstraße 22, 2. Stock;
3 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Waschküche, Gas- und Wasserleitung Seboldstraße 22, parterre
Näheres bei
Carl Leußler, Lammstr. 23.

Karlsr. Allee 9, 2. St., 4 Z. u. K.
" " **9**, 3. " 4 Z. u. K
" " **11**, 3. " 3 Z. u. K
sofort oder später zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Pfinzstraße 35 ist eine schöne 2-Zimmerwohnung auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten. Näheres
Pfinzstraße 28.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer gegenüber der Kaserne sofort oder 1. Sept. zu vermieten. Näheres im Verlag dieses Blattes.

Auf 1. Okt. ein luftiger, trockener Raum oder auch eine 2-Zimmer-Wohnung **zur Aufbewahrung von Möbeln** gesucht. Angebote unter Nr. 226 an den Verlag.

HAUS mit Garten zum Alleinbewohnen in hübscher Lage sofort zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr 221 an den Verlag.

Gut möbliertes Zimmer
an bessern Herrn zu vermieten
Kronenstraße 8, 2. St. r.

Ein Milchhandel

wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr 222 an den Verlag dieses Blattes.

Ein guterhaltener **Sauerkrautständer** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 225 an den Verlag.

Einfamilienhaus

oder kl. Villa zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 227 an den Verlag d. Bl.

Schöne **3-Zimmerwohnung** mit Gas, womöglich auch Schweinstall, auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 228 an den Verlag dieses Blattes.

Verloren eine gold. Brille mit Etui. Abzugeben geg. Belohnung bei
Frau **Baumann**, Weiherstr. 20.

Wagen- und Schuhfett,
sowie **Salatöl** zu Tagespreisen
Anc, Waldhornstraße 39.

2 Viertel Hafer
zu verkaufen. Zu erfragen
Schwane, 2. Stock.

Für Feldpost
Blechdosen mit Patentverschluß, 1/2 und 1/1 Pfund zum Versand von Butter, Honig, Marmelade sehr bewährt, liefern
Stern & Co., Fulda 326.

15 bis 20 Erdarbeiter

finden an der Wasserleitung Werabronnerhof Beschäftigung. **Zu melden an der Baustelle.**

Kelterstraße 10 sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung billig zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock.

Residenz-Theater
in Durlach im Grünen Hof
Sonntag, 22. August

Programm
mit musikalischer Illustration.

Kinokop-Kriegs-Woche.

Authentische Aufnahmen während einer großen Schlacht im Priesterwalde.
Aufgenommen im ständigen
Artillerie- u. Gewehrfeuer.
Mit besonderer Genehmigung des großen Generalstabes.

Ein Ausflug nach dem Yosemite-Tal.

Des Schicksals Stimme
Ein Intriguenstück großen Stils. Prachtvoll koloriert.

Mulikes Hühnerauge
Humor.

Moritz, „M. d. R."?
Humor. (Mitglied d. Reichstags.)

August hat geerbt
Humor.

Der Liebe Blendwerk
Großes ergreifendes Drama.

Ununterbrochen Vorstellungen.
Von 2—11 Uhr.
Von 2—4 Uhr hat auch die Jugend Zutritt.

Reh-
Rücken, -Schlegel, -Züge
auch im Ausschnitt.

Poularden
Hahnen, junge Tauben junge Enten
empfiehlt
Osk. Gorenflo
Hoflieferant.

Pfannkuch & Co

Frisch eingetroffen:
1 weiterer Waggon
Zwiebeln
3 Pfd. **40** Pfg.
10 Pfd. Mk. **1.30**

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben unvergeßlichen Sohnes

Robert

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Durlach den 20. August 1915.

In tiefer Trauer:
Familie Ludwig Hummel.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 8 Uhr entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Christian Krieg
Metzgermeister
im Alter von nahezu 91 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Kath. Kesior, geb. Krieg.
Karl Krieg.
Lisette Wiedmaier, geb. Krieg.
Chr. Karrer, geb. Krieg.
Heinrich Kesior.

Durlach, Karlsruhe, Rüppurr, Lahr, Philadelphia,
20. August 1915.

Beerdigung Samstag, 21. August, nachm. 4 Uhr.
Trauerhaus: Hauptstraße 41.

Aufruf.

Da die Zahl der Helferinnen im hiesigen Lazarett nicht mehr ausreicht, wird, wenn sich genügend Teilnehmerinnen finden, in nächster Zeit ein Kurs in Krankenpflege zur Ausbildung von Kriegshelferinnen hier abgehalten, wozu Frauen und Mädchen, welche das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben und welche sich zur Pflege im hiesigen Lazarett verpflichten wollen, aufgefordert werden. Anmeldungen nimmt die Präsidentin des Frauenvereins, Frau **Reichardt,** Ettlingerstraße 27, an Wochentagen zwischen 2 und 3 Uhr entgegen.

Erziehungsheim (Realschule) von **Dr. Plähn.**
Waldkirch i. Br. (Schwarzwald).
Einzige Privatschule in Baden und den Reichslanden, die (seit 1874) das Recht hat, selbst Zeugnisse über die wissenschaftl. Befähigung ihrer Schüler zum einj.-freiw. Militärdienst (Reife f. Obersekunda) auszustellen. **Dr. Plähn.**
Beginn des neuen Schuljahres: 20. September.

Einmach-Ständer u. Einmach-Töpfe
empfiehlt
L. Strauß, Geschirrhandlung, Pfinzstraße 58.
Jeden Samstag auf dem Wochenmarkt. — Sonntag geschlossen.

Photographisches Atelier und Vergrößerungsanstalt
K. Degenhart
Durlach (Hotel Karlsburg).

Preise:
1 Dtzd. Visit matt Mk. 5.—
1 „ Prinzeß matt „ 7.—
1 „ Cabinett matt „ 10.—

Alle andern Formate entsprechend.
Größte Leistungsfähigkeit in bekannt bester Ausführung.

Militär-Verein.
U. d. Pr. Sr. Gr. H. des Prinzen Max von Baden.

Unsern verehrl. Mitgliedern machen wir hiermit die traurige Mitteilung von dem Hinscheiden unseres lieben Kameraden

Christian Krieg
Metzgermeister.

Die Beerdigung findet hier am Samstag nachmittag 4 Uhr statt.
Antreten bei der Gewerbeschule.

Der Vorstand

Peters Seifenpulver!
Bestes und billigstes Reinigungsmittel für Wäsche und Haus, entspricht den verwöhntesten Anforderungen in 5-Pfd.-Säckl. Mk. 1.20, 2. Qualität 80 Pfg.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Koch- u. Eßbirnen
— per Pfund 10 ₰ — empfiehlt
Karl Zoller
Mittelstraße 10, Telephon 182.

Preiselbeeren,
letzte Sendung, eingetroffen und zu haben bei
Frau Schenkel, Imberstraße 1.

Pfannkuch & Co

Schickt unsern Soldaten Zucker
als **Feldpostbrief** fix und fertig, Paket **20** ₰, als Beipack Paket **10** ₰.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 22 August 1915.

In Durlach:
Vorm. 8½ Uhr: Jugendgottesdienst: Herr Stadtpfr. Wolfhard.
Vorm. 9½ Uhr: Hr. Stadtpfr. Wolfhard.
Vorm. ¾11 Uhr: Christenlehre: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Stadtvikar Katz.

In Aue:
Vorm. 9 Uhr: Herr Stadtvikar Katz.
Abds. 8 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.

In Wolfartsweier:
Vorm. 11½ Uhr: Hr. Stadtvikar Katz. (Christenlehre.)

Evang. Vereinshaus.

Sonntag	11 Uhr:	Sonntagschule.
„	8¼ „	Bibl. Vortrag
Montag	8¼ „	Jungfrauenverein.
„	8¼ „	Blaukreuzverein.
Mittwoch	8¼ „	Männer- u. Jünglingsv.
Freitag	8¼ „	Kriegsgebetstunde.
„	9 „	Sonntagschulvorbereitg.
Samstag	8½ „	Turnen.

Friedenskapelle.

Sonntag	9½ Uhr:	Predigt Pred. C. Kopp.
„	11 „	Sonntagsschule.
„	3 „	Jungfrauenverein.
„	8 „	Predigt Pred. C. Kopp.
Montag	8½ „	Kriegsbetstunde.
Donnerst.	8½ „	Kriegsbetstunde.

Immanuelskapelle Wolfartsweier

Sonntag	12½ Uhr:	Sonntagsschule.
„	2½ „	Pred. Pred. C. Kopp.
Mittwoch	8½ Uhr:	Gebetsversammlung.